

Wenn Sie Verantwortliche in Unternehmen befragen, wie im Betrieb Gesundheitsmanagement betrieben wird und welchen Stellenwert sie diesem zuschreiben, erhalten Sie in der Regel wenig Antworten oder gar den achselzuckenden Verweis an die Personalabteilung. Oder aber einen Hinweis auf das tolle, teure Inventar, welches alle ergonomischen Kriterien erfüllt.

In den wenigen verwertbaren Antworten wird vorrangig von Rehabilitation statt Prävention gesprochen. Gesunderhaltung der eigenen Mitarbeiter scheint ein Sekundärthema zu sein und wird mit dem Vorwand der Privatsphäre abgetan. Soll das heißen: Gesundheit ist ein rein privates Thema?

Wenn man sich die Zahlen anschaut und vergleicht, so kann die Varianz in den Krankenquoten im Branchenvergleich, aber auch innerhalb einer Branche kein rein privates Thema sein. Der Arbeitgeber trägt nicht nur Verantwortung, er ist gut beraten etwas für bzw. gegen die Krankenquote zu unternehmen. Zudem kann eine dauerhaft hohe Krankenquote ein Indikator

„ EINE HOHE
KRANKENQUOTE
SOLLTE MOTIVIEREN
DAS MANAGEMENT
AUSZUWECHSELN “

BUSINESS:KRANK

modernes Gesundheitsmanagement in Deutschland

für eine Unzufriedenheit der Mitarbeiter sein. Im Interview mit einem HR-Leiter aus der Finanzbranche (große Deutsche Privatbank) wurde unmissverständlich angedeutet: Eine hohe Krankenquote über mehrere Monate sollte die Geschäftsleitung motivieren das Management auszuwechseln. Palaver über Reaktionen auf Krankenquote hat wenig mit professionellem Gesundheitsmanagement zu tun! Der TÜV-Rheinland berichtet in den Wirtschafts-News der FOCUS MONEY online: „Unternehmer mit Ambitionen sollten vor allem Nichtraucher einstellen. Die sind nicht nur produktiver als ihre rauchenden Kollegen, sie fallen auch deutlich seltener aus.“ Würden die Unternehmen dieser These folgen, dürften beispielsweise auch keine Übergewichtigen mehr eingestellt werden. Da der Gesetzgeber das Abfragen von Krankheiten im Bewerber-Prozess verbietet, bleibt nur noch eines: Schauen Sie nach äußeren Merkmalen. Keine Mitarbeiter mit Pickeln einstellen! Dann wird die Luft allerdings sehr eng auf dem Arbeitsmarkt. Es müssen also sinnvollere Lösungen her!

Pharma und Mediziner verspüren es deutlich: Es geht immer weniger um Krankheiten als um Befindlichkeiten, vor allem die die lange anhalten und die menschliche Physiologie aus dem Gleichgewicht bringen. Selbst der Krebs lässt Parallelen zu Menschen mit tief sitzenden, seelischen Schmerzen zu. Die Umsätze der Seelenklempner nehmen seit Jahren zu und ein Blick über den Teich lässt eine weitere, deutliche Entwicklung ablesen. Kartenleger, Astrologen, Hypnotiseure und Kaffeesatzleser eröffnen ihre Werkstätten des Tuns in ähnlicher Frequenz wie Fast-Food-Ketten. Damit scheint sich der Kreis zu schließen. Schließlich, so die gängige Expertenmeinung, ist die Ernährung, kausal betrachtet, die Wurzel allen Übels. Die Ursachen für schlechte Ernährung finden sich wieder im Kopf der Konsumenten. Mangelnde Bewegung und Stress am Arbeitsplatz, Erfolgsdruck und Familienstress setzen dem ganzen Dilemma die Krone aufs Haupt der viralen Entwicklung. ►►

Ein Land, welches seinen Haushalt und somit sein Engagement in Bezug auf Gesundheit vervielfacht, würde dem Brutto sozialprodukt einen Raketenantrieb verpassen. Geht aber nicht, da Hartz4-Empfänger mit Sylvester-Raketen ausgestattet werden müssen. Vielleicht hilft's ja beim Vertreiben der bösen Geister.

Also in der Politik finden sich anscheinend keine sinnvollen Lösungsansätze für perfektes Gesundheitsmanagement. Nicht`mal im, zumindest medizinisch betrachtet, top ausgestatteten Deutschland.

Das Feedback der Teilnehmer und Beteiligten war durchweg positiv. So berichten die Mitarbeiter laut anonymer Umfrage, dass Sie nicht nur eine anhaltende Schmerzlinderung erfuhren, sondern auch eine Leistungssteigerung am Arbeitsplatz feststellten. Klingt nach Problembehandlung, wirkt aber besonders vorbeugend bei Monitorarbeitsplätzen.

Ein Berliner Verlag berichtet, dass die Mitarbeiter sich anfangs komisch vorkamen, wenn sie fortan alle 60 Minuten irgendwelche Verrenkungen am Arbeitsplatz machten. Doch die



Was kann ein Unternehmer also tun, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen oder zumindest in seinem Wirkungskreis Gesundheit zu fördern und zu managen?

Auch schlechte Mathematiker können mühelos errechnen, welchen Mehrwert Gesundheit im eigenen Unternehmen hat. Geben Sie das Budget frei! Stellen Sie sich den Herausforderungen des demografischen Wandels und den immer knapper werdenden High-Performer-Ressourcen. Wie wäre es, wenn Sie neben den gängigen USPs künftig auch mit dem Slogan aufwarten könnten: „Unsere Mitarbeiter sind gesund!“ ?

Ein Callcenter-Dienstleister aus Norddeutschland schaffte die Position einer Gesundheits-Beauftragten und startete ein Projekt mit einer unverbindlichen Physiotherapie-Erstbehandlung.

professionelle, technische und mentale Begleitung des Physio-Coaches machte aus den Hampelmännern ernstzunehmende Multiplikatoren, deren Lohn das eigene Wohlbefinden war und ist.

Die Ernährung: Es muss nicht unbedingt die Implementierung einer Biokantine sein, die mit leichten Reisgerichten und permanent fettfreier Kost dann doch immer wieder zum Burger oder Pizzaservice motiviert. Fangen Sie klein an: Eine Orangenpresse im stylischen Design kann Wunder bewirken. „Anfangs hatten wir eine kleine Obstecke in der Küche – heute haben wir auf jeder Etage einen FRESH-CORNER. Ein beliebter Treffpunkt der Mitarbeiter, um frisch zubereitete Salate, exotische Fruchtsäfte und Gemüsesticks an Stehtischen zu sich zu nehmen. Wir haben seitdem eine komplett neue Kultur in

„DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN DEN MEN- SCHEN IST HEUTE DIE GRÖSSTE WACHS- TUMSBARRIERE“

unserem Business-Center“ berichtet Marius Pana von der BCB AG.

Bewegung als Instrument der Gesundheitsförderung: (Und damit ist nicht die Gründung einer Firmen-Fußballmannschaft gemeint.) Schaffen Sie einen Raum für Fitness und engagieren Sie einen Trainer! Klingt teuer – der ROI ist schon in der nächsten Monatsbilanz abzulesen!

Der Blumenstrauß der Module für gesundheitsfördernde Maßnahmen ist sehr bunt. Professionelles und erfolgreiches Gesundheitsmanagement baut allerdings auf ganz anderen Faktoren auf:

Leo Nefiodow sagte in einem Interview mit Manfred Ritz im Jahre 2006: „Die Beziehung zwischen den Menschen ist heute die größte Wachstumsbarriere. Zu viele Ressourcen gehen durch Frust, Mobbing, Streit, Intrigen, innere Kündigungen, übertriebenen Egoismus oder Rücksichtslosigkeit verloren. Diese Barriere kann nicht alleine durch neue Maschinen oder noch schnellere Computer überwunden werden. Die neue Basisinnovation muss aus einer Kompetenz hervorgehen, die die Produktivität der sogenannten „weichen“ Faktoren wie Menschenkenntnis, Zusammenarbeit, Motivation, Kreativität, Pflichtbewusstsein nachhaltig erhöht. Ich nenne diese neue Fähigkeit psychosoziale Kompetenz, die neue Basisinnovation psychosoziale Gesundheit. In der Praxis wird in diesem Zusammenhang der Begriff „soziale Kompetenz“ häufig genannt.“

Die genannten weichen Faktoren können die Ursache für eine hohe Krankenquote sein, müssen es aber nicht unbedingt. Die Krankenquote sagt erst einmal gar nichts über den Gesundheitszustand und das Wohlbefinden der Mitarbeiter aus. Die Krankenquote wird vielfach durch Präsentismus geschönt. Von Präsentismus spricht man, wenn Beschäftigte zur Arbeit gehen, obwohl sie sich krank fühlen und ein Arzt mit hoher Wahrscheinlichkeit ihre Arbeitsunfähigkeit bescheinigen würde. Weil keine Behandlung stattfindet, ist die Gefahr groß, dass die Krankheit verschleppt wird oder Folgeerkrankungen auftreten. Nicht behandelte Depressionen steigern zum Beispiel das Risiko eines Herzinfarkts. Präsentismus wird immer häufiger als einer der Gründe genannt, warum der Krankenstand der Beschäftigten in Deutschland sinkt. (http://www.arbeit-und-gesundheit.de/webcom/show_lexikon.php/_c-395/_cat-12/_nr-134/i.html)

Frau Dr. Zarmina Penner schreibt in Ihrem Blog (zarminapenner.blog.de) zum Thema Unternehmenskrankheiten: Es gibt noch an einer anderen Stelle viel zu tun. Und zwar in Bezug auf das, was wir Unternehmenspolitik nennen. Wenn wir psychische Belastungen weiter reduzieren wollen, müssen wir unsere Unternehmen, soweit es geht, „entpolitisieren“. Authentizität, vertrauensvolles Handeln und das Einsetzen von Menschlichkeit und gesundem Menschenverstand im Alltag des Unternehmens, sind die Mittel der Wahl bei der Entpolitisierung. Einfacher gesagt als getan, aber es lohnt sich damit anzufangen und dran zu bleiben. Am besten gleich.

Somit wird der Chef jeder Firma zum Chefarzt, der sich immer die gleiche Frage stellen sollte: „Wie kann ich dafür sorgen, dass die Säulen meines Unternehmens, nämlich die Mitarbeiter, gesund bleiben?“ Unternehmer, die sich regelmäßig dieser Frage stellen und gemeinsam mit den Mitarbeitern nach Antworten suchen, werden mit einer gesunden Krankenquote belohnt! ■



Kostenkontrolle & Transparenz

im Contact Center & Backoffice

OPTIMIEREN SIE IHRE
KUNDENKONTAKTE.

360° Performance Management sichert
Ihnen den ROI-Effekt:

- Tool-basierte Prozess-Analyse & -Steuerung
- Personaleinsatz-Planung im Front-/Backoffice
- Quality Monitoring / Coaching / Sprach-Analyse
- Kundenbefragungen (Voice/Mail/Web)
- Wissensmanagement
- Beratung
- Training / Ausbildung

Alle Services einfach zum Mieten!
Fragen Sie uns:

TeleTrain Software GmbH • Filderstr. 143 • 47447 Moers
Tel: +49 2841 889969-0 • Fax: +49 2841 889969-29
E-Mail: info@tele-train.de
www.tele-train.de